

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	v
Inhaltsverzeichnis	vii
Abkürzungsverzeichnis.....	xiii
Einleitung.....	1
Teil I: Außervölkerrechtliche Rechtssubjektivität indigener Gemeinschaften	7
A. Die Herrschaftsorganisation und das Grenzverständnis indigener Gemeinschaften als Voraussetzung für inter-gemeinschaftliche Kontakte ..	9
I. Die Herrschaftsstrukturen der indigenen Gemeinschaften	9
1. Oberhäupter und ihre Räte – das Grundgerüst der Herrschaftsorganisation in zentral organisierten Gemeinschaften.....	10
2. Ältestenräte an der Spitze der Herrschaftsorganisation dezentral organisierter Gemeinschaften	13
3. Die Gemeinsamkeiten beider Herrschaftsorganisationsformen – außenpolitische Entscheidungsträger und personales Herrschaftsverständnis.....	15
II. Die Bedeutung des indigenen Grenzverständnisses für inter-gemeinschaftliche Kontakte	16
III. Das indigene Herrschafts- und Grenzverständnis – das Tor zu inter-gemeinschaftlichen Kontakten	19
B. Inter-gemeinschaftliche Kontakte als Prämisse gemeinschaftsübergreifender Rechtsordnungen	20
I. Die Förderung inter-gemeinschaftlicher Kontakte im Handel	24
II. Diplomatie und feindliche Auseinandersetzungen – Quelle gemeinschaftsübergreifender Normgenese?	27
1. Diplomatie – der Katalysator inter-gemeinschaftlicher Kontakte und Normen	28

2.	Das Potential feindlicher Auseinandersetzungen zur Genese inter-gemeinschaftlicher Normen	31
3.	Diplomatie und feindliche Auseinandersetzungen – ein Ursprung inter-gemeinschaftlicher Rechtsnormen	34
III.	Gemeinschaftsübergreifende Rechtsordnungen als Folge inter-gemeinschaftlicher Kontakte.....	35
C.	Die Entstehung und Veränderung außervölkerrechtlicher Rechtssubjektivität.....	36
I.	Außervölkerrechtliche Rechtssubjektivität als Folge inter-gemeinschaftlicher Rechtsnormen und -ordnungen.....	36
II.	Der präkoloniale Wandel außervölkerrechtlicher Rechtssubjektivität durch innerafrikanische Expansionen	37
III.	Die außervölkerrechtliche Rechtssubjektivität indigener Gemeinschaften und ihr präkolonialer Wandel	40
Teil 2:	Die Zerstörung der außervölkerrechtlichen Rechtssubjektivität indigener Gemeinschaften im Zuge des Kolonialismus	41
A.	Frühkoloniale Wirtschaftsbeziehungen europäischer Händler	43
B.	Die Veränderung der rechtlichen Perspektive auf nicht-europäische Gemeinschaften in der europäischen Staatenpraxis während des 19. Jahrhunderts	45
I.	Die historischen Hintergründe der europäischen Expansion nach Afrika und deren Folgen für das europäische Selbstverständnis	46
II.	Die Reflexion dieser Veränderungen in der europäischen Staatenpraxis...	52
1.	Die Bekämpfung des Sklavenhandels zur Begründung europäischer Kontrolle an den Küsten Afrikas	54
2.	Die Berliner Kongokonferenz – eine Manifestation der eurozentristischen Perspektive.....	60
3.	Die eurozentristische Perspektive der europäischen Mächte – die Grundlage zur Begründung eigener Hoheitsrechte in Afrika	66

III. Die dogmatische Untermauerung der Staatenpraxis durch zeitgenössische europäische Rechtswissenschaftler	67
IV. Der Perspektivwechsel im 19. Jahrhundert – von der „Clubsatzung“ zum „Völkerrecht“	74
C. Die rechtliche Beziehung zwischen der europäischen und den inter-gemeinschaftlichen Rechtsordnungen der indigenen Gemeinschaften	75
I. Grundlagen und Existenz einer kollisionsrechtlichen Regelung	76
1. Meta-Rechtsordnung als Basis einer kollisionsrechtlichen Regelung	77
2. Bifokaler Ansatz als Basis einer kollisionsrechtlichen Norm	78
a) Die Bereitschaft der europäischen Mächte zur Anerkennung parallel existierender Rechtsordnungen	79
b) Die Abkommen der europäischen Mächte mit den indigenen Gemeinschaften – Quelle einer impliziten Anerkennung der außervölkerrechtlichen Rechtssubjektivität?	82
aa) Implizite Anerkennung der außervölkerrechtlichen Rechtssubjektivität aus der Rechtsnatur der Abkommen?	82
bb) Implizite Anerkennung der außervölkerrechtlichen Rechtssubjektivität durch den Inhalt der Abkommen mit den indigenen Gemeinschaften?	83
(1.) Formelle und materielle Aspekte der Abkommen	83
(a) Die formellen Regelungen der Abkommen	84
(b) Die materiellen Inhalte der Abkommen	89
(aa) Die Vereinbarungen der „Zessionsabkommen“	89
(bb) Inhaltliche Regelungen der „Protektoratsabkommen“	93
(2.) Berührungspunkte der Abkommen mit der außervölkerrechtlichen Rechtssubjektivität der indigenen Gemeinschaften	97
(a) Die inter-europäische Bedeutung der formellen Regelungen	98

(b) Die Bedeutung der materiellen Regelungen für die außervölkerrechtliche Rechtssubjektivität der indigenen Gemeinschaften.....	99
(aa) Die Verpflichtungen aus den Zessionsabkommen.....	100
(bb) Die Existenz der indigenen Herrscher unter den Protektoratsabkommen ..	103
(cc) Die materiellen Regelungen der Abkommen – keine Grundlage für eine Anerkennung der außervölkerrechtlichen Rechtssubjektivität	105
cc) Implizite Anerkennung der außervölkerrechtlichen Rechtssubjektivität durch die Umstände des Abschlusses der Abkommen?	106
c) Fehlen einer kollisionsrechtlichen Regelung der Beziehung zwischen der europäischen und den inter-gemeinschaftlichen Rechtsordnungen....	110
II. Ordnungskonkurrenz in Ermangelung kollisionsrechtlicher Lösungen ...	110
D. Die Zerstörung der außervölkerrechtlichen Rechtssubjektivität im Zuge der Kolonialverwaltung.....	111
I. Der Angriff auf die Grundlagen der außervölkerrechtlichen Rechtssubjektivität im Zuge der Kolonialverwaltung	113
1. Auswirkungen der Einrichtung fester Grenzen auf die Grundlagen der außervölkerrechtlichen Rechtssubjektivität.....	114
2. Der Einfluss der Kolonialverwaltungspraxis auf die Grundfeste der außervölkerrechtlichen Rechtssubjektivität.....	116
a) Die britische Kolonialpraxis – Unterordnung trotz Einbindung?.....	117
aa) Der integrative Ansatz des indirect rule-Konzepts	117
bb) Strukturelle Veränderungen durch die Auswahl der in die Lokaladministration eingebundenen Oberhäupter.....	119
cc) Die Aufgaben der in die lokale Administration eingebundenen Oberhäupter – Reduktion und Modifikation der Kompetenzen indigener Oberhäupter	124
b) Die Unterordnung im Zuge der französische Kolonialpraxis.....	128
aa) Das direct rule-Konzept Frankreichs	128

bb)	Die Ersetzung traditioneller Herrscher	129
cc)	Verlust traditioneller Kompetenzen	131
c)	Die Kolonialpraxis des Deutschen Reichs	133
aa)	Das gemischte Verwaltungskonzept des Deutschen Reichs	133
bb)	Akzeptanz der Schutzgewalt durch die Einbindung traditioneller Oberhäupter	134
cc)	Der Verlust originärer Kompetenzen	135
d)	Der Aufbau staatsähnlicher Herrschaftssysteme im Zuge der Kolonialverwaltung	140
II.	Reaktion der indigenen Gemeinschaften auf den Einfluss der Kolonialmächte	142
1.	Kooperationen zum vermeintlichen Schutz der eigenen Herrschaft	142
a)	Die Kooperation der Yoruba- und Massai-Gemeinschaften mit europäischen Kolonialmächten	143
b)	Kooperation und Konfrontation der Herero in Deutsch-Südwestafrika ...	145
c)	Das Wechselspiel von Samory Touré zum Erhalt seiner Macht	149
d)	Von der Kooperation zur Unterwerfung	151
2.	Widerstand gegen die Machtübernahme der Europäer	151
a)	Ausdauernde Widerstände der Aschanti-Gemeinschaften	152
b)	Der Widerstand des dezentral organisierten Kalifats von Sokoto	155
c)	Die Abwehrversuche der französischen Machtübernahme im Mossi-Königreich	156
d)	Innergemeinschaftliche Allianzen im Kampf gegen die Kolonialmacht..	158
e)	Supra-gemeinschaftliche Allianzen im Maji Maji-Aufstand	159
3.	Kolonialherrschaft trotz Kooperations- und Widerstandsbemühungen der indigenen Gemeinschaften	162

III. Vernichtung der Grundlagen außervölkerrechtlicher Rechtssubjektivität 163

Teil 3: Legitimitätsdefizite als Teil des kolonialen Erbes und Lösungsansätze
auf staatlicher Ebene 165

A. Kanadas Anerkennung indigener Rechte als vorstaatliche Rechte..... 169

B. Partizipationsmöglichkeiten auf föderaler Ebene nach belgischem
Modell..... 173

C. Partizipationsmöglichkeiten als möglicher Ansatz zur Begegnung
postkolonialer Legitimationsdefizite 176

Literaturverzeichnis 179